



Betriebliche Gesundheitsförderung aus der Sicht einer Fachkraft für Arbeitssicherheit

Rolf Witte

Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH



- größter kommunaler Krankenhauskonzern Deutschlands
- 9 Klinikstandorte
- 11 Medizinische Versorgungszentren
- 12 Pflegeeinrichtungen für Senioren
- Vollkräfte ca. 10 000
- Anzahl der Mitarbeiter ca. 13 000

Vivantes Klinikum Neukölln

- ca. 1800 Mitarbeiter
- 1051 Betten
- 20 medizinische Fachabteilungen



Duales System des konventionellen Arbeitsschutzes

- Staat: Gesetze (ArbSchG, ASiG, SGB), Kontrolle Gewerbeaufsicht
- Unfallversicherungsträger (DGUV): Unfallverhütungsvorschriften, Richtlinien, Informationen
Überwachung der Umsetzung: Aufsichtspersonen
- Wirksamkeit und Reichweite des dualen Systems des konventionellen Arbeitsschutzes begrenzt
- Erfolge: Bereich Arbeitssicherheit und Unfallverhütung
Begrenzung gefährlicher Umgebungseinflüsse (z.B. Lärm, Gefahrstoffe)
Verringerung muskulärer Belastungen
Professionalität der Experten, Regelwerke

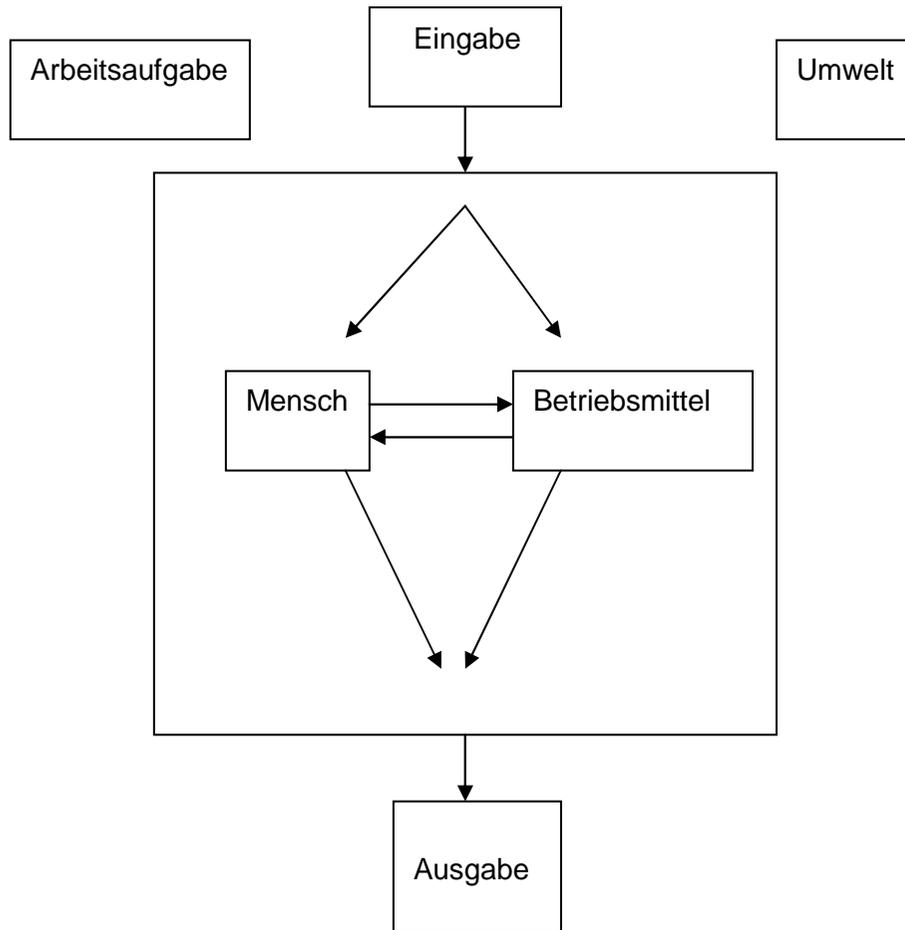
Duales System des konventionellen Arbeitsschutzes

- Grenzen und Defizite:
 - Vernachlässigung psychischer und psychosozialer Belastungsfaktoren
 - unzureichende Einbeziehung der Betroffenen
 - Zersplitterung und Unübersichtlichkeit des Regelwerkes
 - Orientierung an Vorschriften und Vollzug statt Vorsorge- und Prozessorientierung

Anstöße zum Strukturwandel und Paradigmenwechsel im Arbeits- und Gesundheitsschutz

- aus dem EU-Recht und seiner Umsetzung in nationales Recht (z.B. Arbeitsschutzgesetz, Bildschirmverordnung, Lastenhandhabungsverordnung)
- Konzept der Gesundheitsförderung der WHO (Ottawa-Charta 1986):
„Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“
(Schaffung gesundheitsförderlicher Lebenswelten,
Vernetzung zwischen den Bereichen)
- Qualitätsmanagement (EFQM, ISO 9000)
Pflege- und Behandlungsqualität und Zufriedenheit der Patienten ist abhängig von der Qualität der Arbeitsbedingungen und der Zufriedenheit des Personals

Arbeitssystem



Prozesse:

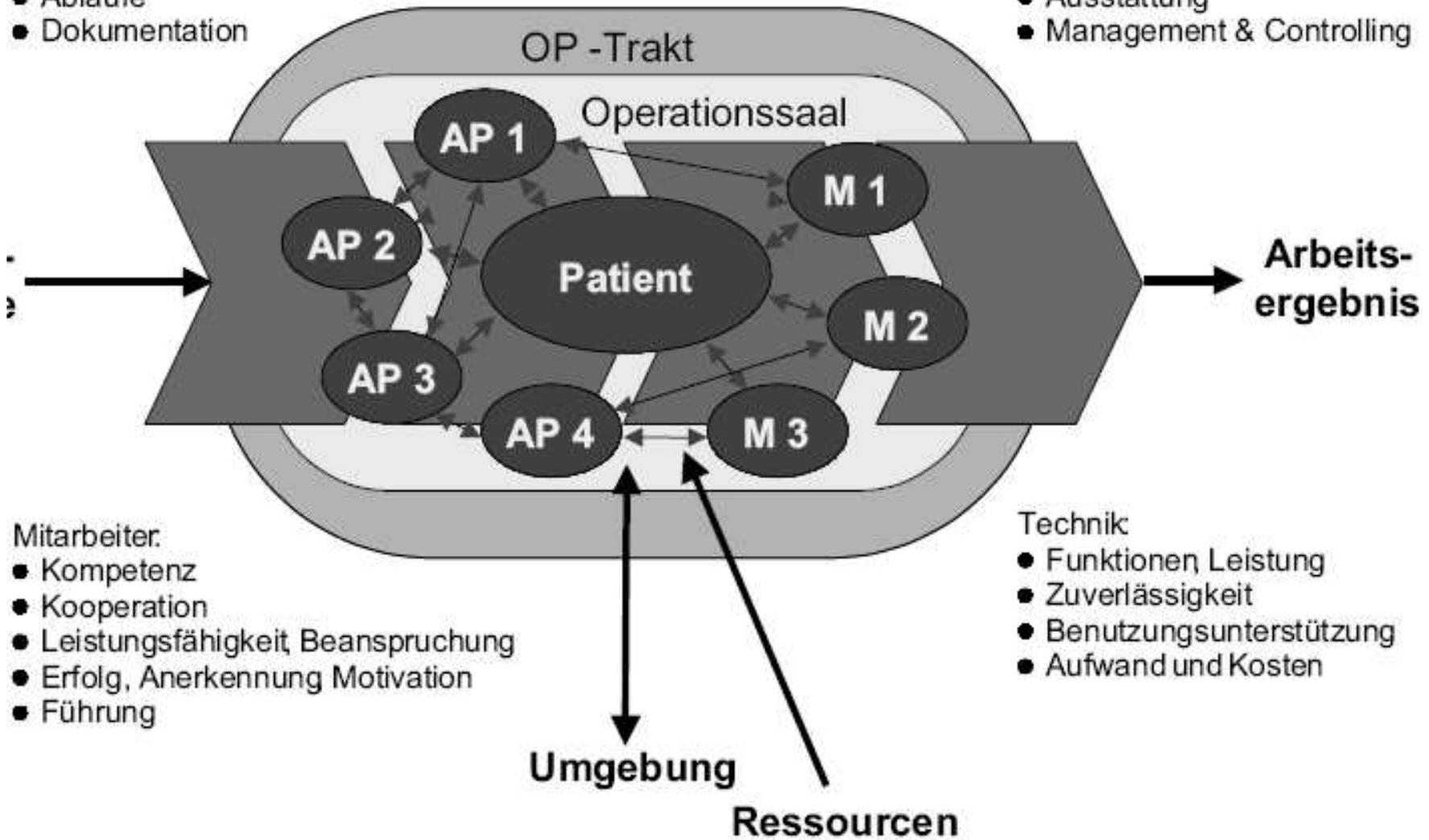
- Behandlungsmethoden
- Behandlungsprozess
- Abläufe
- Dokumentation

Patient:

- Anamnese
- Datenmanagement

Infrastruktur:

- Räume
- Personal
- Ausstattung
- Management & Controlling



Mitarbeiter:

- Kompetenz
- Kooperation
- Leistungsfähigkeit, Beanspruchung
- Erfolg, Anerkennung Motivation
- Führung

Technik

- Funktionen, Leistung
- Zuverlässigkeit
- Benutzungsunterstützung
- Aufwand und Kosten

Konzept der betrieblichen Gesundheitsförderung als Ergänzung zum konventionellen Arbeits- und Gesundheitsschutz

- Fragestellung nicht mehr nur: „Welche Arbeit macht krank?“ sondern auch „Welche Arbeit erhält gesund?“
- Salutogenetischer Ansatz nach Antonovsky: persönliche Kraftquellen entscheiden über Gesundheit: Beeinflussbarkeit und Handhabbarkeit (manageability)
 - Bedeutsamkeit (meaningfulness)
 - Verstehbarkeit (comprehensability)
- Betriebliche Gesundheitsförderung: punktuelle Einzelmaßnahmen zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz
- Beispiel: Arbeitsplatz Operationssaal

Betriebliche Gesundheitsförderung Arbeitsplatz OP-Saal

Grundlage: Moderierte Gefährdungsbeurteilung

- Verhältnisprävention durch Arbeitgeber:

sichere Kanülen (T)

persönliche Schutzausrüstung (T)

ergonomische Arbeitsmittel (z.B. OP-Besteck) (T)

optimierte Arbeitsorganisation (O)

gesundheitsgerechte Führung (O)

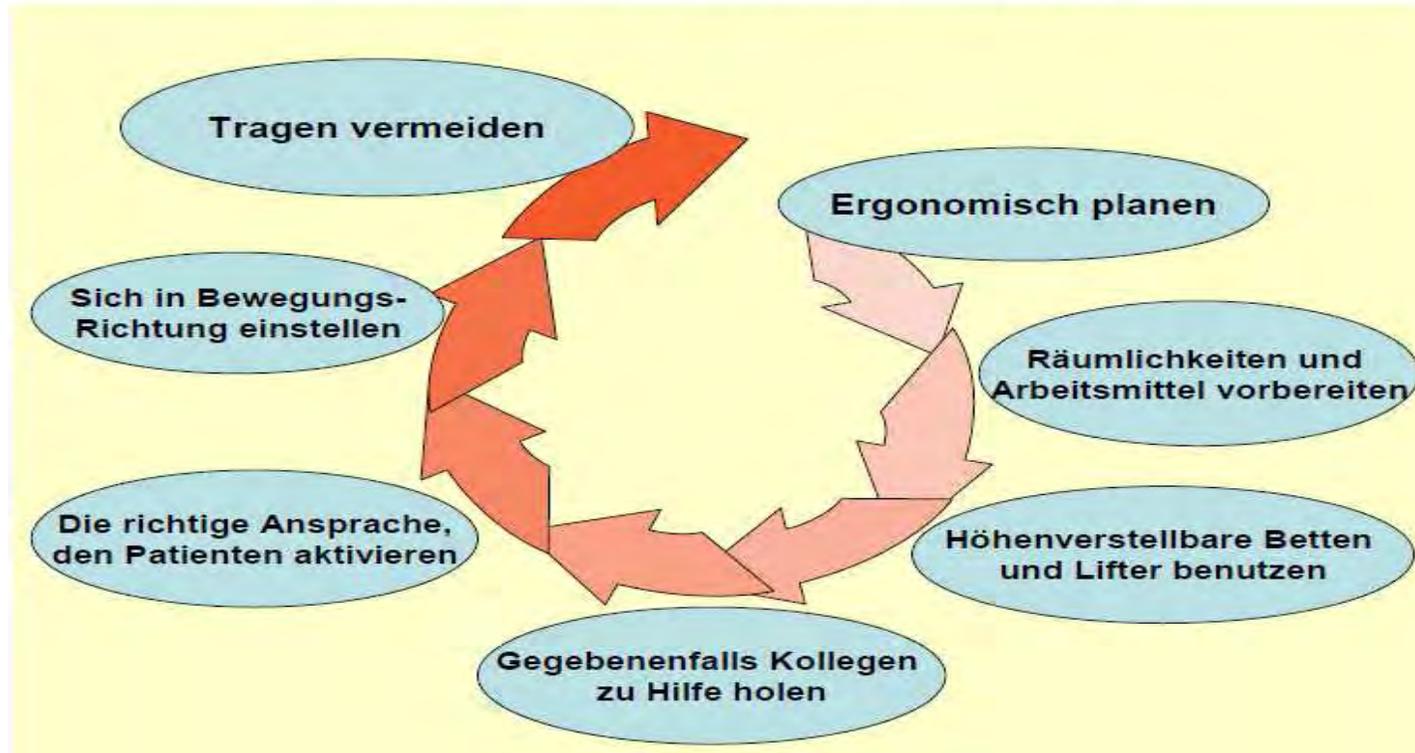
Wertschätzung der Arbeit im OP (P)

- Verhaltensprävention:

Mitarbeiter werden informiert, unterwiesen, motiviert, unterstützt, weitergebildet (P)

Grundsätze des ergonomischen Arbeitens

Grundsätze des ergonomischen Arbeitens



Rückenschonende Prinzipien

(Grundsätzlich technische Hilfsmittel einsetzen)

- **Arbeitshöhe einstellen**
- **„Eingraben“ der Patientin vermeiden**
- **Patienten „kompakt“ machen**
- **Arme „verlängern“ durch Laken**
- **Reibung reduzieren**
- **Höhengefälle, schiefe Ebenen und Rampen einsetzen**
- **Körperhebel der Patientin nutzen**
- **Auf die eigene gerade Körperlängsachse achten**
- **Nicht heben, wo gezogen werden kann**
- **Transfer über Körperschwerpunktverlagerung auslösen**

wichtigste Handlungsfelder der betrieblichen Gesundheitsförderung

1. Arbeitsbedingte körperliche Belastungen
2. Psychische Belastungen, psychosoziale Belastungen: Stressbewältigung am Arbeitsplatz

Mögliche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

- Führungskräfte-Coaching
- Transparente und offene Kommunikation
- Altersgerechter Personaleinsatz und Personalentwicklung
- Verbesserung der Arbeitsinhalte
- familienfreundliche Bedingungen
- Stressbewältigung
- Gesundheitsprogramme
- Kooperation mit Krankenkassen

Ausblick

- Betriebliche Gesundheitsförderung: Erhalt und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit
- Betriebliche Gesundheitsförderung sollte sich mit anderen Bereichen (z.B. Personalentwicklung, Arbeitsschutz, Betriebliches Eingliederungsmanagement) vernetzen, um Betriebliches Gesundheitsmanagement aufzubauen.
- Betriebliches Gesundheitsmanagement: Systematische und nachhaltige Integration von Gesundheit in betriebliche Prozesse und Strukturen
- Gesundheit: strategischer Faktor, langfristiger Unternehmensvorteil, Status